

Kurze Mitteilungen

Zum Vorkommen der Vierstreifennatter (*Elaphe quatuorlineata*) in Nord-Italien

(Reptilia: Serpentes: Colubridae)

Als Verbreitungsgebiet von *Elaphe quatuorlineata* in Italien wird von MERTENS & WERMUTH (1960), BRUNO (1971), BRUNO & MAUGERI (1979) und PETRETTI (1980) übereinstimmend Mittel- und Süd-Italien einschließlich Sizilien angegeben. Die Nordgrenze der Verbreitung auf der italienischen Halbinsel bildet dabei der Arno, im Osten Italiens liegt der nördlichste Fundort der Vierstreifennatter an der jugoslawisch-italienischen Grenze in Venezia-Giulia (BRUNO & MAUGERI 1979). Dieser Fundort steht aber nicht in Verbindung mit dem sonstigen Vorkommen auf der italienischen Halbinsel, sondern markiert die Nordgrenze der Verbreitung von *Elaphe quatuorlineata* an der Ostküste der Adria. In Jugoslawien kommt die Vierstreifennatter „entlang der Adria-Küste (vor), ohne weiter ins Landesinnere vorzustoßen“ (POZZI 1966). Ein gleiches Verbreitungsbild findet sich bei ARNOLD & BURTON (1979); darüber hinaus führen sie für Oberitalien Fragezeichen hinsichtlich der Verbreitung an.

Aus dem Veneto liegen BRUNO (1980) Tiere vor, die er für nach Schlangenprozessionen ausgesetzt hält; daher bezeichnet er *Elaphe quatuorlineata* für den Veneto als „specie da radiare“. Ebenfalls auf Aussetzungen zurückzuführen sind nach BRUNO & MAUGERI (1979) die Funde in den Provinzen Cuneo und Savona sowie im Trentino. Lediglich von LANZA (1968) werden autochthone Vorkommen nicht nur für den äußersten Osten Italiens, sondern auch in der Region Emilia genannt. LANZA bezeichnet die Art als dort selten und macht keine Angaben über die Lage der Fundorte in Emilia. BRUNO & MAUGERI (1979) geben keinerlei Fundorte in Nord-Italien (außer im äußersten Osten) an. Deshalb sei hier von einer aller Wahrscheinlichkeit nach autochthonen Vorkommen der Vierstreifennatter in Nord-Italien, Region Emilia, berichtet, das mir seit 1976 bekannt ist. Es liegt etwa 35 km südlich von Piacenza in der Gemeinde Ponte dell'Olio am Südhang eines Flußtales in ca. 310 m NN. Aus Gründen des Artenschutzes sei auf genauere Angaben zur geographischen Lage verzichtet.

Im Frühjahr 1976 machte mich zunächst die Angabe eines ortsansässigen Bauern, es gebe in der näheren Umgebung „gelbe“ und „schwarze“ Schlangen, auf ein mögliches Vorkommen von *Elaphe quatuorlineata* aufmerksam. Die schwarzen Schlangen wurden dabei als äußerst schnell und häufig, die gelben als vergleichsweise langsam und recht selten beschrieben. Erwartungsgemäß entpuppte sich die „schwarze“ Schlange als *Coluber v. viridiflavus*, der dort in der

Tat häufig ist und von dem ich regelmäßig auch Jungtiere fand. Eine Nachsuche nach der „gelben“ Schlange brachte zunächst keinen Erfolg, doch zeigte mir ein Bauer im August 1976 eine von ihm erschlagene, weibliche *Elaphe qu. quatuorlineata* von ca. 160 cm Länge. Gezieltes Suchen erbrachte wenige Tage später die Beobachtung eines weiteren Tieres. Ich fand es sich sonnend auf einem seit Jahren lagernden Haufen überwiegend holziger Schnittabfälle aus den umliegenden Weingärten. In den Folgejahren konnte ich in der unmittelbaren Umgebung des Reisighaufens alljährlich im Sommer einzelne, einmal drei adulte Tiere gleichzeitig beobachten. Seit 1980 nahm ich keine Beobachtungen mehr vor. Der Südhang des Flußtales wird landwirtschaftlich, überwiegend durch Anbau von Wein und Getreide, genutzt.

Der Reisighaufen, auf dem beziehungsweise in dessen nächster Nähe ich die Tiere beobachtet hatte, befindet sich an einer ca. 4 m hohen Böschung, die von der oberhalb liegenden ungenutzten Wiese durch dichtes Brombeergestrüpp getrennt ist, unterhalb schließt sich ein ungenutzter, verwilderter Streifen eines Weingartens an. In ca. 50 m Entfernung befindet sich eine ganzjährig wasserführende Sickerquelle, die von *Typha latifolia* umstanden ist. Die zahlreichen, zur Sicherung der Wegböschungen gegen Erdrutsch errichteten Legesteinmauern dienen fast alle *Coluber viridiflavus* als Versteck; die erschlagene *Elaphe quatuorlineata* war angeblich ebenfalls im Begriff, sich in eine solche Mauer zu verkriechen.

Einen weiteren Hinweis auf das — seltene — Vorkommen der Vierstreifen-natter in Emilia erhielt ich 1978 von einem Zoohändler in Piacenza, der einen „cervone“ ausgestellt hatte. Nach seinen Angaben war das Tier von ihm selbst in der näheren Umgebung Piacenzas gefangen worden; die Schlange war unverkäuflich, was der Händler mit der Seltenheit dieser Art in Emilia begründete. Weitere Nachweise der Art vom Nordrand des Apennin gelangen nicht. Eine Interpretation des Status der von mir gefundenen Population, etwa hinsichtlich ihrer Vitalität, muß wegen der Lückenhaftigkeit der Beobachtungen zunächst unterbleiben.

PETRETTI (1980) gibt für das gesamte italienische Verbreitungsgebiet einen starken Rückgang der Art an; insbesondere große Exemplare, bei Sammlern besonders beliebt, seien überall sehr selten geworden. BRUNO (1971) und BRUNO & MAUGERI (1979) nennen wie PETRETTI neben der Zerstörung der Lebensräume vor allem den Fang dieser attraktiven Schlangenart als Hauptursache für den Rückgang beziehungsweise die lokale Ausrottung. Gleiche Gründe führt HONEGGER (1981) an.

Zahlreiche Schlangen fallen auch der weit verbreiteten Schlangen-Phobie zum Opfer (vgl. unter anderen BIEHLER & SCHOLL 1976, BLAB 1980, BRUNO & MAUGERI 1979, HONEGGER 1981). Im hier geschilderten Gebiet wurden auf einem ca. 180 m langen ortsnahen Straßenstück innerhalb von drei Wochen (August 1976) sechs *Coluber viridiflavus* und eine *Elaphe quatuorlineata* (siehe oben) erschlagen. Gerade für die kleine und augenscheinlich weitgehend isolierte Population von *Elaphe quatuorlineata* kann das Töten selbst vereinzelter Tiere bestandsgefährdend sein. Es steht zu befürchten, daß die lokale Ausrottung von *Elaphe quatuorlineata* einer Klärung der Verbreitungssituation nördlich des Apennin zuvorkommt.

Dank schulde ich den Herren W. BISCHOFF und Dr. W. BÖHME, beide Bonn, für Literaturhinweise.

A small population of *Elaphe quatuorlineata* was discovered in Emilia, Northern Italy.

Schriften

- ARNOLD, E. N. & BURTON, J. A. (1979): Pareys Reptilien- und Amphibienführer Europas. — Hamburg, Berlin (Parey).
- BIEHLER, J. G. & SCHOLL, G. (1976): Rote Listen und Tierartenschutz am Beispiel einiger Reptilien. — Natur u. Landschaft, 51: 223-224. Stuttgart.
- BLAB, J. (1980): Reptilienschutz: Grundlagen-Probleme-Lösungsansätze. — Salamandra, 16: 89-113. Frankfurt am Main.
- BRUNO, S. (1971): Gli anfibi e i rettili dell'Appennino Abruzzese con particolare riferimento alle specie del Parco Nazionale d'Abruzzo. — Contr. sci. conosc. Parco Nazion. d'Abruzzo, 4. Siena.
- — — (1980): I serpenti del Veneto. — Atti Mus. civ. Stor. nat., 31 (11). Triest.
- BRUNO, S. & MAUGERI, S. (1979): Rettili d'Italia. — Firenze (Giunti-Martello).
- HONEGGER, R. (1981): Threatened amphibians and reptiles in Europe. — Wiesbaden (Akad. Verlagsges.).
- LANZA, B. (1968): Rettili. — In: TORTONESE, E. & LANZA, B.: Pesci, Anfibi e Rettili. — Milano (Martello).
- MERTENS, R. & WERMUTH, H. (1960): Die Amphibien und Reptilien Europas. — Frankfurt am Main (W. Kramer).
- PETRETTI, F. (1980): Animali in pericolo di estinzione. — Aosta (Musumeci Ed.).
- POZZI, A. (1966): Geonomia e catalogo ragionato degli anfibi e dei rettili della Jugoslavia. — Natura, 57: 5-55. Milano.

Dipl.-Biol. MANFRED NIEKISCH, Institut für Angewandte Zoologie, An der Immenburg 1, 5300 Bonn 1.